**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 35 (1931-1932)

**Heft:** 16

Artikel: Die Kartäuser

Autor: Meyer, C.F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-669417

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

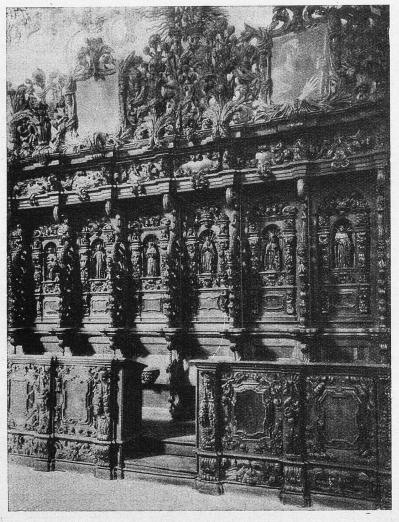
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Karthause Ittingen: Chorgestühl.

ließ ihre Wut an der Karthause Ittingen aus. Trot Abmahnungen von seiten ihrer Führer drangen sie in Vorratskammern und Keller ein, tranken den Wein aus, plünderten im Kloster, zerrissen die Schuldbriefe, zerschlugen die Altäre und verwüsteten die Zellen. Schließ= lich ging das Kloster in Flammen auf.

Auf der Tagsatzung in Baden wurde strenges Strafgericht gehalten, das aber in sich selbst wieder eine Ungerechtigkeit darstellte. Zürich hatte auf Versicherungen hin den Untervogt Wirthvon Stammheim und seine beiden Söhne, sowie den Untervoat Rüttimann von Nußbaumen ausliefern müffen, und es wäre nicht schwer gewesen, zu beweisen, daß diese Ber= sonen am Ittingersturm keine Schuld trugen. Ganz gegen die Abmachungen wurden sie aber wegen der Einführung der Reformation in ihren Gemeinden von der Tag= satzung, die in ihrer Mehrheit dem alten Glauben verpflichtet war, zur Berantwortung gezogen und mit Ausnahme des einen Sohnes von Wirth hingerichtet. Pfarrer Dechsli wurde zuerst ebenfalls sehr schlimm behandelt, erhielt dann aber nach seiner Freilassung eine Pfarrstelle im Kanton Zürich. So bedeutet der Ittingersturm und seine gericht= liche Erledigung ein dunkles Erinnerungsblatt in der Reformations= geschichte und läßt uns die ungeheure Erregung erkennen, welche damals bei jeder Gelegenheit die Gemüter ergriff. Das Kloster er= holte sich rasch wieder. Die Schadensrechnung betrug 20 000 Gulden (es find dies etwa 50 000 Franfen nach dem Umrechnungswert des Jahres 1850). Es ist nicht anzunehmen, daß von den heute noch sichtbaren Gebäuden etwas die Zeit vor 1524 zurückgehe. Im Jahre 1590 waren die Neubauten

zum großen Teil fertiggestellt. Die kunstfreudige Zeit des Barock-und Rokoko-Stils übernahm die Ausschmückung der Klosterkirche. Der reich= ausgestaltete Chor mit dem prachtvollen Chor= gestühl stammt vom Jahre 1703; die Decken= gemälde wurden 1763 von Ludwig Hermann ausgeführt, dem Hofmaler des Bischofs von Konstanz. Im folgenden Jahre wurde noch der Hochaltar mit seinem großen Gemälde aufgebaut. Es macht ja gerade den besonderen Reiz der alten Klosteranlagen aus, daß wir mitten auf dem Lande, in anspruchsloser Umgebung, mit einem Male die erstaunlichsten Kunstwerke zu sehen bekommen.

Die Kartäuser.

Ich sehe ste auf Sacchis süßem Bilde Beschreiten ihrer toten Brüder Grüfte, Gegürtet mit dem Anotenstrick die Sufte, In weißen Kleidern, festlich, göttlich milde Manch einer schleppte sich mit Schwert und Schilde, Um mit den Reinen rein sich zu begrüßen, Gepanzert saust' zu Roß er durch die Lüfte, Bevor er suchte die verlornen Klüfte

Und weltentsagend trat in diese Gilde. Sie alle wollen hier in öber Wildnis Vergessen ein verführerisches Bildnis, Sie alle wollen hier ein Stündlein büßen, Sie alle wollen hier ein Stündlein beten, Bevor sie vor den strengen Richter freten.